

Sagmüller Friedrich, 1100 Wien  
Mairlgasse 7/17/6

Wien, am 25. Jänner 1976

Lieber Herr Exenberger!

Leider konnten wir bei unserem Kurzbesuch im Haus Hans Winterls (Wohn- und Sterbeort) nur ein paar Worte miteinander wechseln. Auch bei der Fahrt zu meinem Wohnort war nur ein kurzes Gespräch möglich. Umso mehr freut es mich, daß Sie nun mit mir im Kontakt bleiben wollen. Ihr Name ist mir ja - wie bereits erwähnt - nicht unbekannt gewesen, auch nicht Ihre Arbeit im Sinne der Arbeiterdichter. Über die Definierung "Arbeiterdichter und Arbeiterdichtung" wollen wir uns bei ~~anderer~~ Gelegenheit eingehender unterhalten.

~~Heute schicke ich Ihnen einmal einige Unterlagen bzw. ein Buch und Biographisches von und über Hans Winterl. Es ist gut, wenn Werk und Daten nicht ganz verlorengehen, Hans Winterl hat sich ja in den letzten Jahrzehnten seines Lebens ganz aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Ich habe seinerzeit vorgehabt, für Hans Winterl eine Gedenktafel bei der Gemeinde Wien (Sandner - Fröhlich) durchzusetzen; in der Lainzerstraße Nr. 132, an dem Wohnhaus. Da aber meine Bemühungen in anderer Richtung - es ging um eine Würdigung Winterls in einer mir zugänglichen Wiener Wochenzeitung - auf engstirnigen Widerstand gestossen sind, habe ich meine Absicht wieder aufgegeben. Es ist ja auch das Grab Winterls und seiner Ehegattinnen (Illona und Erna) noch ohne Grabstein. Seine letzte Frau hatte wirklich nicht das Geld dazu - die Miete war ja sehr, sehr hoch! Und dazu nur eine Pension... Vielleicht könnte man nun doch einen Zuschuß von der Gemeinde Wien für eine Gedenktafel oder einen Grabstein durchsetzen. Auch darüber möchte ich mit Ihnen reden.~~

Anbei folgende Unterlagen: "Der Schrei nach der Scholle", 1 Schreiben Hans Winterls, ferner 1 Schreiben des Präsidenten der Volksbildung, "Ein ehernes Lied" (preisgekrönt mit Alfons Petzold-Auszeichnung) 1 Schreiben des Vereines deutscher Ingenieure sowie "Im <sup>memoriam</sup> Hans Winterls" und biographische Daten von Frau Erna Winterl, alles in Kopien, ~~x13~~

Ich hoffe, daß Sie mit diesen Unterlagen fürs erste etwas anfangen können - ich kenne ja nicht Ihre diesbezüglichen weiteren Absichten. Darüber können wir uns gelegentlich - rufen Sie mich wieder einmal an oder ich mache meinerseits einen Rückruf. *in Verhale*

Es grüßt Sie freundlichst und mit den besten Wünschen für Ihre literarische Tätigkeit

Ihr

